

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. Dezember.

Theater und Musik.

Siegfried Wagner in der Generalprobe.

Halle, 2. Dez. 1906.

Die Generalproben langweilig. Wenn das Tageslicht in einen Saal bringt, den man nur im Scheine der elektrischen Lichtstrahlen sehen will oder, wenn der Raum halbleer und der Kapellmeister lächelnd gelaut, die Musiker nervös und die Solisten ungenießbar sind, dann ist eine sogenannte „Generalprobe“ ein gar frohliches Präsidium für das eigentliche Konzert. Anders heute vormittag 11 Uhr: Die „Kaiseräle“ stattlich besetzt! Mehr Publikum als zuweilen abends! Die Damenwelt überaus natürlich; Bühnenkünstler — soweit sie nicht durch Proben abgehalten sind — lugen interessiert in den Saal. Den Sohn Richard Wagners will man sich nicht entgehen lassen. Die Operngläser werden eifriger benutzt als beim Ballett. Auf dem Podium am Dirigentenpult ein mittelgroßer Herr im bequemen Gefrock: Siegfried Wagner! Das Haupthaar, über dem ein grauer Schimmer liegt, gut gepflegt. Keine Künstlermähne; im Gegenteil der Scheitel korrekt durchgekämmt, wie es der Hof-Baßermann bei Waid gedreht sieht. Die Aufmerksamkeit mit dem großen Vater ist frappierend. Dieselben ersten schmerzhaften Sätze, die wir von den Richard Wagnerbildern kennen. Viel liegt in ihnen ausgeprägt. Energie und Kraft zugleich. Keine Kompromissnatur. Der Sohn dirigiert mit klaffender Miene. Die Linke zeigt zuweilen zwei aufrechtstehende Finger. — Keine Wegweiser für den Augenblick; oft gleitet die Hand auch in die Weite, selten ruht sie auf dem Hüftknöchel. Ein hochtemperamentvoller Dirigent ist Jung-Siegfried nicht, wohl aber einer, der etwas weiß, der etwas versteht, der die Partitur kennt. Vielleicht verabscheut der junge Wagner die Glühbirnenverrichtungen eines Malher, die neuzeitlich ein geschäftiger Siphonartikel so zeitlos wiederzugeben hat, daß man aus dem „Malher am Dirigentenpult“ ein Strahlenmeer-Weihnachtsüberzeugen machen könnte. Zufällig las ich gestern nach, wie Mozart und Weingartner dirigieren. Ein Franzose schrieb's in der den Pariser Kritikern eigenen fein-lakonischen Weise. Er sagt: „Wenn Mozart mit mildem, schwermem Arm, der sich unter dem Schmerz zu beugen scheint, die ersten Schritte des Trauermarsches aus Siegfried dirigiert, so vertritt seine ganze Haltung dieses erhabene Leid, das ihn beherrscht. Wenn Weingartner an den Schluß des Trauermarsches aus der „Crotta“ kommt, dann fallen, nein, dann perlen die letzten Noten aus seiner wie ohnmächtig werdenden Hand, welche dieselben umherzutreiben scheint wie die letzten Tropfen eines Transtropfers auf einem Grabe.“ — Das sind — wir wollen's nur getreu — „Mädchen“, über die kundige Thebaner lächeln. Siegfried würde heute nicht müde rote Notiz und seine Hand zeigte keine Ohnmacht wie die Weingartners. Aber, er bewies, — wie man die einen sehen Gruppen zusammenhält, wie man Farbe ausreißt und Lichter aufleuchtet. (Das letztere war um so leichter, als Eduard Mörike wochenlang vorher in Proben die Richter zusammengetragen hatte. Auch Herr Siegfried Wagner wird nicht so kühn sein wollen, zu behaupten, daß er allein ein Orchester mit zwei Proben setzen in einem Willen untertan machen kann.) Das absolute Regiment, von dem heutzutage in der Politik so viel die Rede, wird sich zwar in der Musik emig behaupten, denn in dem Orchester darf es stets nur einen Willen geben, aber nur der kann ihn ausüben, der sein Reich aus dem ff kennt, der die Individualität der einzelnen Musiker durch wochenlangen Umgang zu brechen weiß.

Was an Siegfried Wagner gefällt, ist die große, artige Selbständigkeit in seinem Auftreten, das Unterordnen der eigenen Person in dem großen Rahmen, das freudigste Zurücktreten zugunsten des Werkes. Und doch: Siegfried Wagner dürfte auf Grund seines positiven Könnens mehr in den Vordergrund treten. Was auch in der „Overture zu Bruder Ludwig“ die Technik Humperdincks und mancher von dem Geiste des großen Vaters fließen — gewiß ist,

daß eine Fülle eigener Gedanken, die durch eine geschmackvolle Konstruktions verbunden sind, in dem Werk ruht. Undere Theater brauchten den Werken Siegfried Wagners gegenüber nicht so zurückhaltend zu sein! — Ueber das heute in der Generalprobe Gehörte will ich mich nicht äußern; das ist Sache des Konzertkritikers. Nebenfalls hinterließ das, was ich beobachtet, den Eindruck, als ob Siegfried Wagner eine ganz bedeutende, künstlerisch ernsthafte und eine Persönlichkeit ist. Die Größe des Vaters wird das Bild des Sohnes natürlich ewig kleiner erscheinen lassen. — Menschenlos und Menschenleil!

Wilhelm Georg.

III. Philharmonisches Konzert.

Leitung: Hans Winderstein.

Solisten: Dittlie Wegger (Sopran).

Kola Lewin (Violoncello).

Glück klassische Overture zu „Phigeneia in Aulis“ in dem so warmen und wie aus innerer Notwendigkeit geschaffenen Gewande der Richard Wagnerschen Bearbeitung mit dem sein ausgearbeiteten Gegenparten, den postlosen Unisono-Stellen und den wunderbaren Chöreffekten in ihrer Überdage eine reine Freude für Herz und Sinne. Die fliegende Oboe klingt mit noch nach und der beste Schluß der Overture bildete in seiner fast reiflos gelungenen Klarheit einen Gipfelpunkt der Windersteinschen Orchesterleistung.

„Kaleidopom“, Variationen und Doppelfuge über ein eigenes Thema Op. 30 für großes Orchester von H. G. Moren schloß das Konzert ab. „Auch“ eine große Orchesterleistung, aber auf modernem Gebiet. Die Anforderungen an die einzelnen Musiker sind mit die größten, die ich kenne. Das Werk Morens, von dem und den ich heute zum erstenmal hörte, ist eine der gewaltigsten musikalisch-technischen Schöpfungen der Moderne. Das würde schon Interesse erwecken, aber es gibt mehr als das, viel mehr. Vor allem ein? Ich entfenne mich kaum, Kämpfungen dieser Art gehört zu haben, Rhythmen, die nicht, wie z. B. bei den emig patriotischen Rufen um ihrer selbst willen da sind, sondern die aus dem Wesen der Musik herauskommen, der Musik des Menschen, dessen Blut sie freieren lassen und dessen Körperlinien sie in Tanz und Laune schweben lassen. Ich erinnere an den „elegischen Reigen“, das „Scherzo, Pastorale“ (wo man in der wunderbaren Kleinartmalerei der Sirenenlandschaft die Wellen springen zu sehen glaubt), ferner an den „flawischen Tanz“ und die „Mazurka“. Und muß man nicht staunen, wenn sich „Im Dom“ die breiten Bögen wölben, wenn da leidenschaftliche Melodien durchdringt, für die uns Bruckner das moderne Gewand schuf? Und welch düsteres Gemälde ist der Trauermarsch mit seinem noch fordernden Todeskampf! Wie unheimlich, fast brutal, schreien die Diskantanten mit der erschreckenden Unerbittlichkeit und ersticken den dumpf rollenden Schmerz der Violine. — Aus fernem Tragen“ erahnt eine lichte Gegenpartikense, die in eine warme Triantimmung mündet. Ein Wehen, ein Ziehen, eine tiefe Sehnsucht nach halbvergessenen Jugendidealen, die aus der Dämmerung wieder aufsteigen, ättert durch. Klare, gute Resignation will Frieden bringen, aber die stille Sehnsucht nach der Kindheit bleibt:

„Alte, unnenbare Tage!“

(Wörke.)

„In einen berühmten Zeitgenossen“ ist die letzte der „Variationen“ betitelt. Richard Strauß hilft da wie besessen mit den markantesten Themen seiner symphonischen Dichtungen im Orchester herum und der halsbrecherische Kontrapunkt Morens läßt sie nach jeder Weife tanzen, daß sie bald übereinander stolpern, bald sich (gleichsam selbst erstaunt) innig umhülfen halten, obgleich sie oft „nichts weniger“ als zusammengehören. Ist das nun eine Huldigung? Oder ein genialer musikalischer Akt. Dem wunderbaren Humor Morens (von dem ich noch nicht einmal gesprochen, obgleich er mit zu seinen besten Seiten gehört), würde alles zuguntrauen. Allerdings erregt hier der Umstand Bedenken, daß aus dem einen Kritiker Motiv des Selbstlebens sich die Kunst aufbaue. Soll das heißen, daß die Kritiker die Kunst erziehen? oder — nein, ich will das „oder“ lassen; die Kritiker tanzen doch nicht so viel, daß man aus ihnen eine so gewaltige Fuge aufbaue! — Zum Schluß verklingt ein fast beispiellos schön instrumentierter Choral

in hohe, weite Sphären! Es wäre eine große Anregung, wenn dieses Werk bald wieder gehört werden könnte. Winderstein leitete Enormes. Auch in der Begleitung der „Achilleus“-Arie von Bruch und in dem etwas langweiligen, nur mit einigen liebenswürdigen Melodien besetzten Konzert für Cello und Orchester von Hoffmann zeigte das Orchester sehr große Schmieglamkeit.

Kola Lewin, der Cellist von 14 Jahren, würde offenbar tonreicher erscheinen, wenn er nur längere sorgliche Sunden, wie die Nocturne von Chopin (Zugabe) spielen wollte. Das Konzert, das dem Solisten kaum Zeit läßt tüchtig aufzukommen, wurde von ihm anfangs mit sehr reißender in den Portamenti noch unfreier Kantilene, laubere Finger- und ziemlich guter Bogentechnik (das „portato“ so gar auffallend gut!) gespielt. Aber gegen Schluß reichte die physische Kraft des 14jährigen nicht aus. Die Doppelgriffe wurden unrein, die Flageoletten sprachen nicht an. Ich bin überzeugt, daß Kola Lewin in reiferen Jahren sehr gutes leisten wird.

Frau Dittlie Wegger sang die Arie „Aus der Tiefe des Grams“ mit vollendetem Tongebung und klassischer Größe der Auffassung. Ein Hauch der antiken Tragödie ging über die anhängigen Jähföter. „Die Wainacht“ von Brahms (lang sie so sehr robato, daß Herr Karl Klauer am Klavier gleich halbbrecherische Arbeit hatte, um mitzukommen. „Schmählich“ und „Sapphische Ode“ und das ausgehene Ständchen des gleichen Komponisten wurden fast in jeder Hinsicht vollendet und wiedergegeben. In der zweiten Zugabe: „Ich trage meine Wunde vor Bonne Sturm“ (von Strauß) strömten noch einmal die warmen Orgelkline ihres tiefen Registers und die glänzende Flut ihrer hohen Töne durch den Saal. — Eine Sängerin, wie sie sein muß! Herr Klauer begleitete, wie gesagt, sehr schmieglam und er hatte die letzte Tugend in den Zwischenspielen, wo es gilt, den gelanglichen Faden weiterzuspinnen, offensichtlich „ins Zeug zu geben“, und die Tempi an der richtigen Stelle zu befehlen. Es ist ebenso schwer, ein Lied gut zu begleiten, wie es gut zu singen!

Robert Spörry.

Richard Wagner an seine Künstler.

Aus den Schätzen des Bayreuther Archivs erscheinen (sehen in Verlage von Schuler und Pfeiffer in Berlin bisher noch unerschlossene Briefe Richard Wagners, Richard Wagner an seine Künstler.“ Sie sind zum allergrößten Teil an seine direkten Mitarbeiter bei den Bayreuther Festspiel-Aufführungen gerichtet und enthalten meist Besprechungen und Anordnungen über die Rollenbesetzung und sonstigen Vorbereitungen der Festspiele. Die Herausgabe besorgte Erich Klaf. Zwei der interessantesten Dokumente sind wir in der Lage unseren Lesern darzubieten:

An Anton Seidl

Auf der Welt ist alles eitel, Wer kein Machz hat, trinkt sein Geibel. Anton doch ist mehr gelungen; von der Sohle bis zum Scheitel hat er sich hineingelungen in den Ring des Rabelungen.

24. Dezember 1874.

An Franz Fischer.

(In eine Partitur des Siegfried.) Cumpe-Gebh'ger Fesler-Bernischer, Gelobölle mit Klavier-Bernischer, schlechter Musik unerbittlicher Fesler, Junfunktus-Must-Kapellmeister Fesler, Dilettanten-Orchester-Spieler-Auffrischer! Miße das Bier dir immer gelüch, Jede der Tisch sich dir immer klüch! Wer reimte wohl künstlicher, verlässiger, als Ihr ergebener Freund

Richard Wagner.

Bayreuth, 28. Februar 1870.

Ueber Theater-Reisende, eine neue Erscheinung im Berliner Leben, wird dem S. B. G. geschrieben: Mit welchen außerordentlichen Mitteln man bestrebt ist, die Theater zu füllen, erschauen viele Hauswirte und Mieter jetzt in den weiflichen Stadtteilen. Bei diesen erscheinen neuerdings sogenannte Theater-Reisende, die von einzelnen Direktoren ausgesandt werden, um Billets in den

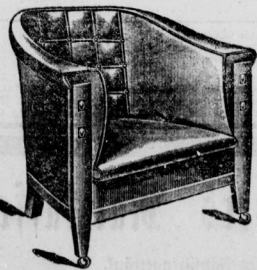
Weihnachts-Ausstellung.

--- Unsere diesjährige Weihnachts-Ausstellung --- bietet in allen Abteilungen hervorragende aparte Neuheiten.

Spezialität:

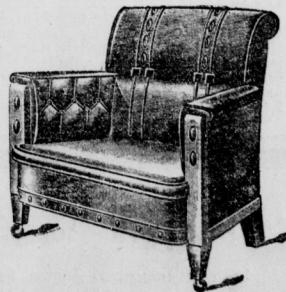
Ledermöbel

In den bequemsten, feinsten Modellen.



Luxus- und Ziermöbel

In ausgezeichneter vornehmen Formen.



Antike Schränke und Truhen. — Echte Perser-Teppiche und Keilims.

--- Dekorationen nach eigenen Entwürfen. ---

Gebr. Bethmann

Kunstmöbel-Fabrik

HALLE a. S. Gr. Steinstr. 79

beehren sich zur zwanglosen Bestelung ihrer schenswerten

Weihnachts-Ausstellung

--- höchst einzuladen. ---

Original Pilsner,

feinstes Tafelbier, in vorzüglicher Qualität in **E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Sandbergstraße 7. — Fernruf 233.**
NB. Brettskiffen zu meinen bis. Bierern werden auf Wunsch franco zugelandt.

Häusern abzulesen. Ebenso wie die Stadtvorretter in anderen Städten prüfen die Theater-Reisenden ihre Pläne in allen möglichen Tonarten an. Sie empfehlen die Stücke, die das Theater zurecht aufhört und machen verhältnismäßig gute Urtheile. In den Kreisen der Theaterdirektoren wird dieses Verfahren als wenig geschmackvoll empfunden und von der großen Mehrzahl der Theaterleiter verurtheilt.

Der Erfolg von Gounods „Faust“ in Paris. Von der Beliebtheit, deren die Gounodsche Faustmusik bei den Pariser Theaterbesuchern sich erfreute, legt eine von Adolphe Julien im „Journal des Débats“ angelegentlich untersuchte über die Zahl der Pariser Faust-Aufführungen Zeugnis ab. Seit dem 19. März 1859, da die Gounodsche Oper zuerst im Théâtre Lyrique am Boulevard du Temple aufgeführt wurde, hat das Werk bis zum heutigen Tage in Paris nicht weniger als 1424 Aufführungen erlebt. Auf die große Oper, die das Werk 1869 übernahm, entfallen davon nicht weniger als 1109 Aufführungen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Professorialerz erhielt der Direktor des Rheinischen Lehrniums in Bingen a. Rh., Regierungsbaumeister Hoepfe.
Ein Diebstahl der Karoline Neuber. Von der königlichen Bibliothek in Berlin wurde beim Schluß der Antiquarier-Versteigerung bei Stargard in Berlin ein Brief der berühmten Leipziger Schauspielerin und „Theaterprinzessin“ Karoline Neuber für 200 Mk. angekauft. Der originale Brief ist an den Studiosus Gottfried Jörn gerichtet, der sie als 15jährige Mädchen ent- und verführt hatte. Datum: Zwickau 1712. „Ich bitte dich, um die Barmherzigkeit Gottes und um das Blut Christi nicht verlässe mich nicht, ich bin ohne dich verlassen. Drum so komm wenn du keine Ehre und keine Freiheit retten willst meine Ehre wenn du keinen Christ wilst bitte dich noch mehr denn du gleich nicht gelit mitleidigst das uns die Leude doch sehen das du gleich nicht läst wilst. Kom um Gottes willen du bringst mich sonst um Leben und wilst dir auch mein Leben auf deine Seele binden, da bedenke dich wohl.“

Vermischtes.

Frau Steinhilf

vor dem Untersuchungsrichter.

Die Vernehmung der Frau Steinhilf hat stattgefunden. Ueber das Verhör schreibt der „Tag“:
Gestern Abend war das Gerücht im Korridor vor dem Zimmer des Untersuchungsrichters Anders geraden heftigsten Zehner Reuuntomme wurde scharf gemultert: „Das ist der Schicksals-Berber.“ — „Aber nein, kein Vorgänger, der reiche Eifersünder Chouanard, ist.“ — „Seine Spur, weit eher noch der stotte Graf, welcher um seiner selbst willen gefest wurde!“ So vertrieb man sich die lange Wartezeit. Zwischen drang aus dem Zimmer Anders ein lauter gesprochenes Wort, und sofort wurden daraus die künftigen Schicksale gezogen. Die Rekonstruktion des Tatbestandes dürfte morgen vorgenommen werden. Hierbei werden die von Bertillon am Morgen nach dem Doppelmorde hergestellten Photos, welche über die Lage der Leichname und die Gruppierung gewisser Gegenstände Aufschluß geben, von größtem Nutzen sein. Für die genaue Anordnung wird behelfer Rekonstruktion der Augenlicht gemacht werden, da Henry Couillard am Fenster erscheint, um die Rücksichtigkeit zu alarmieren.

Das Verhör.

Auf dem Arm eines Munizipalgarden gestützt und sehr bleich, verließ Frau Steinhilf des sogenannten Depot des Zwiitpalastes. Sie ließ einen Schreit beim Aufstehen des Magneti- schen eines photographischen Apparates aus, sitzen aber an der Türe des Untersuchungsrichters angetan. Ihre volle Haltung wiedergewonnen zu haben. Dem „Tempo“ zufolge lauteten ihre ersten Worte: „Sie werden mit zugeben, daß ich erkaunt sein darf, als Verdächtige hier zu erscheinen. Oder ist es nicht selbst, daß ich, die mit genauer Not einem Anschlag entging, dem zwei meiner Angehörigen smu Opfer fielen, durch meine ganz unerschütterliche Verhaftung außerstand gesetzt wurde, die von mir begonnene Sache nach den Wörtern fortzuführen.“ Frau Steinhilf gebrauchte eigens die Pluralform, um erkennen zu lassen, daß sie ihre zuerst gegebene Darstellung von Erscheinen der drei Raubtäter und der rotthaarigen Dirne aufrechterhalte, während sie die andere Version, nach der Alexander Wolf der alleinige Täter gewesen sei, nur erfinden hätte, um den sie besuchenden zwei Journalisten Schuff für einen Sensationsartikel zu liefern. Der Untersuchungsrichter ließ sich aber gar nicht auf diese Zatumstände ein. Seine Fragen richteten sich vielmehr auf

das Eheleben der Steinhilf

und deren Verkehr mit Freunden aus älterer und neuerer Zeit. Der Umstand, daß Herr Vorderer durch seinen Freund Martin der Frau Steinhilf noch vor Monatsfrist 1000 Frank überreichte, erklärt sich aus dem Wunsch des Schloßherrn, die ehemalige Geliebte bei ihren angelegentlich Bemühungen zur Erfor- schung der Räuber materiel zu unterstützen. So wenigstens hat das Benehmen Vorderers von seinen Freunden bedeutet. Diese werden nicht milde, zu wiederholen, es sei möglich, daß Frau Steinhilf durch die fixe Idee, daß noch Frau u Vorderer zu werden, sich bestimmen ließ, die ganze Angelegenheit wieder aufzurufen. Ueber Vorderer blieb allen Anträgen fern.

Der Untersuchungsrichter soll sich, wie die „Aber“ vernimmt, für die hppnotischen Verusche interessieren, die zeitweise Frau Steinhilf mit sich vornahm. Es ist möglich, daß ein Kinnler der Salpeterminerale als Sachverständiger berufen wird. Wollig mit sich zufrieden, lehrte Frau Steinhilf nach heftigstem Verhör in ihre Zelle zurück. Sie hatte Gelassenheit erhalten, die eigentlichen Mörder ihrer verheulenen Eheleute an ganz ausführlich klarzulegen. Sie hatte in Anders den aufmerksamsten Zuhörer gefunden. Was sie ihrem Gatten vorwarf, referierte sie schon vor dem Verhör farblos dahin:
„Mein Mann hat mich nur einmal betrogen, und zwar vor unserer Ehe, als er mich an sein Vater- talent glauben ließ.“

Morgen findet ein abermaliges Verhör statt. Die Reste Steinhilfs werden wieder befragt. Doktor Balthazards Befund bleibt bis auf weiteres geheim. Der wichtige Fortschritt in der Untersuchung des Falles ist die Kenntnis der Tatsache, daß am 31. Mai, 1 Uhr morgens, alle unmittelbar nach dem Morde, am Eingang der Sockasse, in welcher das Steinhilfsche Haus liegt,

ein sehr gut gekleideter jüngerer Herr

mittlerer Größe mit beginnendem Emboponten von einem aus jenem Hause kommenden, nach Art der Pariser Apachen ge- kleideten Burthen angeprochen wurde. Der elegante junge Herr lehrte um, weil er sich beobachtet glaubte, hatte aber einige Minuten später mit dem Burthen ein kurzes Gespräch. Die Züge der beiden genauer zu erkennen, war der Beobachter nicht imlande. Der emporgeschlagene Heberlebertragen verdrang Wangen und Kind des eleganten Herrn, der in der einen Handhüften Hand einen aufgespannten Regenstich trug, während er in der anderen Hand eine brennende Zigarre hielt. Die Miße des Burthen war tief über die Stirne gezogen. Der Beobachter hat sich genannt. Es ist der in jener Sockasse wohnde Hof-Appellationsrat Montells. Als Grund dafür, daß er seine Maßnahmen nicht früher mit- geteilt habe, gibt er an, er habe der Szene, die er zuerst auf der Straße, dann von jenem Fenster aus beobachtet habe, keine Be- deutung beigelegt. Erst jetzt, durch die Kennzeichnung der Person eines Liebhabers der Steinhilf, wie er sie in den Zeitungen ge- lesen habe, habe er sich jener nächtlichen Bewegung wieder er- innert. Montells ging an dem eleganten Herrn so nahe vorbei, daß ihm der Rauch von dessen Zigarre ins Gesicht wehte und er bei sich dachte: „In unserer Gegend raucht man solche feine Sorte in sich.“ Er blieb aufmerk- sam, da er einen Bekannten in der Sockasse sah, mit dem Namen aus dem Steinhilfschen Bekannntkreise gegenübergestellt wurde. Auch das Gefühl, mit dem bei der ersten Regalation herausgenommenen Magen Steinhilfs wurde angefüllt gefunden.

Schloß Stolzenfels. Ein süddeutsches Blatt wußte kürzlich zu berichten, daß der Kaiser das ihm gehörige Schloß Stolzenfels am Rhein um den Preis von fünf Millionen Mark an einen Privatmann verkauft habe. Hierzu schreibt man dem „Berl. Ztbl.“: „Daß die Burg Stolzenfels am Rhein vom Kaiser für fünf Millionen Mark an einen Privatmann verkauft sein soll, ist bereits amtlich demontiert. Die Burg war eben so wie das kürzlich ab- gelöste Schloß Bernath hohe Unterhaltungsstellen erforder- lich und nichts einbringen, aber gegen den Verkauf spricht, daß die Burg von der Stadt Koblenz, der Stadt Koblenz, seit 1892 gelang war, dem Reich an Kronprinzen, später Kaiserin Königin Friedrich Wilhelm IV., zum Geschenk gemacht wurde. Die Stadt bogte dabei die Hoffnung, daß die 1250 von dem Trierer Kaiser Arnold von Jernburg erbaute und 1689 von den Franzosen zerstörte Befestigung durch den Kronprinzen wiederhergestellt und alsdann dauernd im Besitz der hohenzollern bleiben werde. Von der schönen Lage der Ruine entzückt, ließ der Kronprinz die Wiederherstellung durch Schinkel wirklich in Angriff nehmen. Der Bau begann 1836 und wurde 1843, also erst nach Schinkels Tode, unter der Leitung des Generals v. Arnlow und des Geheimen Oberbaurats Stüler, die sich besonders um die Innen- ausstattung der Burg verdient gemacht haben, beendet. Die Kosten betragen nicht weniger als eine Million Mark. Was an älteren Bauten vorhanden ist, entkamst meist dem 14. und 15. Jahrhundert. Nur der fünfstockige, dreieckige Hauptturm gehört in seiner ursprünglichen An- lage dem 12. Jahrhundert an.“

Bei einem Automobilmisfall in Berlin wurde am Dienstag der Ehepartner des H. B. C. J. Bauhaus verlost. An der Gasse der Dierwald- und Jägerstraße fuhr der Chauffeur, dessen Ge- fährt auf dem schiefen Abfahrlin im Gleiten gekommen war, auf einen Straßenbahnwagen auf, Landau wurde herausgeschleudert und erlitt neben mehreren Kopfverletzungen durch Gasplattler eine heftig blutende Wunde über dem rechten Auge und leichte Quetschungen an Armen und Beinen. Zu irgend welchen Ver- wunden liegt glücklicherweise kein Anlaß vor.

Engländerische während der Wiener Jubiläumfeierlichkeiten. Während der Illumination in Wien entstand da- durch, daß ein Zug halbwüchsiger Burthen die ganze Ord- nung durchbrach, nächst dem Maria Theresia-Theater ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Personen zu Fall kamen. Acht Personen wurden ins Kran- kenhaus gebracht, zwei, darunter ein vierjähriges reichliche Landtagsbediente Bötzl, haben auf der Rettungsstation. Die Toten weisen keine äußeren Verletzungen auf. Sie scheinen einem Herzschlag in- folge der Erregung erlegen zu sein. Die Korrespondenz Wi- helm meldet: Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie bei ungefähr 108 Fällen Hilfe geleistet habe; darunter befinden sich die beiden plötzlichen Todesfälle, 22 schwerere und 84 leichtere Fälle.

Einem Studentenkanal, der den Charakter einer De- monstration gegen die Polizei trug, veranlaßte in Ma- rburg eine größere Anzahl Mufienhörer. Ein Student, dessen Begleiter wegen nächtlicher Aufbeulung nach der Polizei- wache gebracht worden war, alarmierte die in den Mufien- hörer freiespenden Kommissionen. Bald hatten sich einige hundert Studenten auf dem Marktplatz vor dem im Rathaus befindlichen Magistrat angeammelt, wo sie die Herausgabe des verhafteten Studenten verlangten. Der übrigens in- zwischen schon wieder freigelassen worden war. Erst nach einigen Stunden gelang es der Polizei, die aufgekommene Menge zum Verlassen des Marktplatzes zu bewegen. Etwa fünfzehn der Beteiligten wurden festgenommen und ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Der Streik um die Manschettentöpfe. Zwei große heimer Firmen haben beim kaiserlichen Patentamt in Berlin gegen das bekannte Manschettentopf-Patent des deut- schen Kronprinzen Einspruch erhoben. Diese beiden Firmen fabrizieren solche Manschettentöpfe nach dem gleichen Verfahren bereits seit längerer Zeit, jedoch ohne Patentanspruch.

Luffbahn Newpor-Boston. Wie dem Daily Express aus Newpor gemeldet wird, richtet die dortige Aerial Navigation Company den ersten Luft-Verkehr in der Welt ein, dessen Betrieb im Mai n. Z. eröffnet werden soll. Diese erste „Lufflinie“ wird Newpor mit Boston verbinden. In Boston hat die Luffschiffahrtsgesellschaft eine ganze Flotte von Luffschiffen im Bau. Die Konstruktion wird natürlich streng geheim gehalten.

Sportnachrichten.

Schachweltmeisterei Marfch-Wieses. Die neunte Partie wurde von dem amerikanischen Meister gewonnen, der hiermit seinen Gegner wieder eingeholt hat. Beide Meister stehen auf 4 bei einer remis, und die Spannung bleibt also bis zum Schluß er- halten. Erst die letzte Partie des Matches, die heute vor sich geht, wird die Entscheidung bringen.

Standesamts-Nachrichten.

Jalle-Mord. 1. Dezember 1908.

Ungelobten: Der Schlosser Walter Hennde, Fießherz, 45, u. Ida Gröbel, Klausbergstr. 5a. Der Friseur Otto Heim, Hei- traße 37, u. Anna Hirsch, Deffauerstr. 17.
Geborenen: Dem Schulmann Wilhelm Hechede T. Marie, Hermannstr. 39. Dem Kellerer Wilhelm Wüst T. Margarete, Döberstr. 27. Dem Arbeiter Otto Burhardt S. Otto, G. G. He- traße 24. Dem Bahnarbeiter Gustav Red T. Ehe, Trautweinstr. 24. Dem Gürtler Franz Jacob S. Franz, Mühlstr. 5. Dem Stell- macher Adolf Jenke S. Walter, Aurfürststr. 78.
Gestorben: Die Witwe Luise Gähler geb. Mittelbach, 78 J., Deffauerstr. 16.

Jalle-Mord. 2. Dezember 1908.

Ungelobten: Der Maler Albert Neumann u. Anna Luise, Gr. Ulrichstr. 65. Der Former Ernst Heimeck, Mühlbergweg 68 u. Friede Hof, Ludwigstr. 47. Der Kaufmann Paul Eber, Forststr. 47, u. Marie Schmidt, Streiberstr. 5. Der Friseur Reinhold Hoffhies, Seeben, u. Anna Rehnig, Epine 5. Der Bau- assistent Friedrich Schumacher, Königsberg, u. Luise Scholtan, Thomasturstr. 12.
Geborenen: Dem Dr. med. Walter Thiele Wittl. Charlotte u. Ruth, Klinik. Dem Arbeiter Wilhelm Knothe S. Kurt, Bader- straße 3. Dem Buchdrucker Friedrich Neufaus S. Bernhart, Klinik. Dem Arbeiter Heinrich Will S. Rudolf, Lorst. 31.
Gestorben: Des gepr. Lotometerhebers Otto Schirmer T. Charlotte, 9 Mon., Zentstr. 5. Des Mühlenwerkführers Oswald Wrobel Ehefrau Anna geb. Springborn aus Schweiß, 49 J., Klinik. Des Arbeiters Otto Hüllemann aus Radewitz T. Inge, Klinik. Der Schürer Albert Lewandomsky aus Radewitz, 47 J., Klinik. Des Arbeiters Will Wupfkel S. Wilhelm, 3 Tage, Schloß- straße 9. Des Friseurs Fritz Speer T. Erna, 3 Wochen, Seebener- straße 6. Des Oberkellners Paul Schreier T. Elisabeth, 9 Tage, Forststr. 38. Die Witwe Klara Wille geb. Buchheim, 54 J., Streiberstr. 20.

Wissenschaftliche Angelegenheiten.

Der Torpedobootmann d. R. Bruno Rens u. Elisabeth Rooth, Curzbauern. Der Badermeister Wilhelm Josef Steuben, u. Theresia Hofmann, Remsdorf. Der Telegraphenarbeiter Oskar Döberlich, Halle a. S., u. Friederike Schanz, Belken. Der Uhrmacher Paul Werner, Halle a. S., u. Emma Ackermann, Trebitz. Der Lehrer Kurt Matthes, Rathaus, u. Ehe Schmidt, Berlin. Der Bureau- direktor Heinrich Kagenellenbogen, Reinickendorf, u. Ida Liebe, Bülger. Der Fleischer Karl Hofseltz, Halle a. S., u. Friede Thieme, Obermüßlitz. Der Radierer Hermann Müßlig, Halle a. S., u. Margarete Köpfe, Domnitz.

Meteorologische Station.

	1. Dezember 9 Uhr abends	2. Dezember 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	765.1	762.9
Thermometer Celsius	8.0	3.8
Rel. Feuchtigkeit	94%	93%
Wind	23.0	23.0
Maximum der Temperatur am 1. Dez. 8.4° C.		
Minimum in der Nacht vom 1. Dez. zum 2. Dez. 2.7° C.		
Niederschläge am 2. Dez. 7 Uhr morgens: 0.1 mm.		

Man kann ihn nicht verdrängen den echten Rathreiners Malzkaffee,

denn seit nahezu 20 Jahren hat er sich bewährt als bestes Familiengetränk.
Rathreiners Malzkaffee enthält keine gesundheitsgefährlichen Bestandteile! — Ueberall erhältlich!
In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfennig.

Man achte aber darauf, daß Rathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarers Rneipp und der Firma „Rathreiners Malzkaffee-Fabrik“.



Amtl. Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abteil. A.
Nr. 120 betreffend die Firma
Richard Schmidt in Halle a. S. H.
Hilfszähler in Halle a. S. H.
heute eingetragene Inhaber ist:
Kaufmann Heinrich Kühne von
Halle a. S. Der Uebergang der
in dem Betriebe des Geschäftes
in dem Erwerbe durch Heinrich
Kühne ausgeführt.
Halle a. S., 26. Nov. 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Genossenschaftsregister Nr. 32
des Konsumvereins für Ammen-
dorf und Umgegend, eingetragene
Genossenschaft mit beschränkter
Haftung in Ammendorf ist heute
eingetragene Frau Brodne in
Halle a. S. Carl Nothe in
Halle a. S. in den Vorhand gewählt.
Halle a. S., 27. Nov. 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteil. A.
Nr. 120 betreffend die Firma
Dr. Richard Schmidt, Halle a. S.,
Hilfszähler in Halle a. S. H.
heute eingetragene Inhaber ist:
Kaufmann Heinrich Kühne von
Halle a. S. Der Uebergang der
in dem Betriebe des Geschäftes
in dem Erwerbe durch Heinrich
Kühne ausgeführt.
Halle a. S., 26. Nov. 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteil. A.
Nr. 120 betreffend die Firma
Dr. Richard Schmidt, Halle a. S.,
Hilfszähler in Halle a. S. H.
heute eingetragene Inhaber ist:
Kaufmann Heinrich Kühne von
Halle a. S. Der Uebergang der
in dem Betriebe des Geschäftes
in dem Erwerbe durch Heinrich
Kühne ausgeführt.
Halle a. S., 26. Nov. 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Frau Hennig in Halle a. S. ist
zur Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das
Schlussverdict, der bei der
Bereitstellung zu berücksichtigenden
Forderungen der Schlusstermin
auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Alber Siegmund zu Halle a. S.,
alleinigen Inhabers der Firma
Siegmund & Co. in Halle a. S.,
Abnahme der Schuldschein-
forderungen, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verdict, der bei der Bereitstellung
zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlusstermin auf
den 28. Dezember 1908,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht
in Halle a. S., Hofstraße 13-17,
Erzgebirgshof, Südflügel, Zimmer
Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 28. Nov. 1908.
Der Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts, Abt. 7.

Der häusliche Frieden

ist leicht gestört, wenn das Essen dem
Herrn Gemahl nicht recht mundet.
Darum verwendet jede kluge Hausfrau
zur Verbesserung der Speisen Liebig's
Fleisch-Extract, das altbewährte Küchen-
hilfsmittel, das durch kein Surrogat ersetzt
werden kann.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S.,
Gartenstraße 6 belegene, im Grundbuche Band 219 Blatt 7350
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der verstorbenen Frau **Elise Wehe**, geborenen **Wolke**,
und des Hausbesitzer **Wilibald Wehe** eingetragene behaute
Grundstück Nr. 11, Barz. 3605/19 i. c. von 5 a 61 qm mit 5800 Mk.
jährl. Nutzungssumme
am 3. Februar 1909, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Hof-
straße 13-17, Erzgebirgshof links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, ver-
steigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juli 1908 in das
Grundbuch eingetragen.
Halle a. S., den 27. November 1908. 17653
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Halle a. S.,
an der Hofstraße belegene, im Grundbuche Band 219 Blatt 7314
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung **W. G. Schlegel
& Co.** in Halle a. S. eingetragenen Grundstücke Nr. 2, Barz. 2534/65
und Barz. 2553/69 i. c. Garten von 3 a 27 qm (41/100 Tl. Reinertrag)
am 2. Februar 1909, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Hof-
straße 13-17, Erzgebirgshof links, Südflügel, Zimmer Nr. 45, ver-
steigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 23. November 1908 in das
Grundbuch eingetragen.
Halle a. S., den 27. November 1908. 17657
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Halle a. S. be-
legenen, im Grundbuche Band IV Blatt 124 und zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des
Gärtners **Karl Friedrich** in Halle eingetragenen Grundstücke
a. Häußerlelle Nr. 32 mit Anteil an den ungetreuen Hof-
räumen, 69 Mark Gebäudevermierungssumme und
b. Acker von 12 1/2 Morgen, 2 1/2 Morgen 27 von 13 ar 50 qm,
2 1/2 Tl. Grundsteuerertrag und
c. Acker von 12 1/2 Morgen, 2 1/2 Morgen 27 von 51 ar 10 qm
und 753 Tl. Grundsteuerertrag,
Grundsteuerunterrolle Nr. 20, Barz. 75, Gebäudesteuer-
rolle Nr. 13
am 29. Januar 1909, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 1 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 14. November 1908 in das
Grundbuch eingetragen.
Halle a. S., den 27. November 1908. 17676
Königliches Amtsgericht.

Urkalksteinbruch,

ca. 150 Tage, groß, in unmittelbarer Nähe einer Station, 800 m
von Bahnhofs entfernt, ist preiswert abzugeben.
Die Betriebsanlage ist nachweisbar 30 m stark. Der Stein
selbst eignet sich zu Marmorwerk und — da in unmittelbarer Nähe
auch Ton lagert — zur Zementfabrikation. Die Anlage ist
auf ganzes Anlage zur Kalk- bzw. Zementfabrikation mit An-
sicht an das Bahngelände kann auf eigenem Grund ausgeführt
werden.
Best. Angebote erbeten unter **M. L. 2791 an Haasenstein und
Vogler, A.-G., München.** 17682

2 Lehrlinge

mit Berechtigung zum einj.-frei. Dienst werden von Vantage
sichst per sofort oder später gegen Vergütung gesucht. Offert.
unter **K. O. 259** an Himm.-Expedit. **Grändler**, Metzgerstr. 68a.

Neues Hausgrundstück,

Inhaltsverzeichnis 4 und 5
Zimmer, 6 1/2 vergänglich, mit
halber veräußerlich, Anschlag
10000 Mark. Agenten verboten.
Offert. unter **T. 34509** an Haasenstein
& Vogler A.-G., Halle a. S. 17685

Gutgehende Bäckerei,

im Zentrum der Stadt, Durch-
gangsverkehr, in gutem baulichen
Zustande, 6 1/2 vergänglich, mit
8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
Offert. unter **S. 34508** an
**Haasenstein & Vogler A.-G.,
Halle a. S.**

Gasthof

in kleiner Provinzstadt unweit
Halle, fast frequenter von Aus-
wärtigen, Gartenlokal, neu aufge-
baut, mod. Einricht., in
untere Lage, halber sofort
veräußerlich. Geschäft äußerst
erfolgreich — bringt jeden Gewinn.
Abgeben unter **M. 6000**
an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle.**

Stellen-Gesuche.
Männliche.
Vertrauensstellung.
Sucht Kaufmann ge. Alters, res-
pondentabel, vielseitig erfahren,
bilanziell an selbständiges Ar-
beiten gewöhnt, kautionsf., gleich-
viel ob Stadt oder Land. Best.
Off. unt. A. 34536 a. d. Exp. d. Ztg.

Jünger Kontorist
Sucht passende Stellung per sofort
oder 1. 1. 1909. Best. Off. unt. A.
3279 Erped. d. Ztg. 17644

**Stellung
als Krankenschw.**
gelehrt. Off. ev. Götzen 1. H.
Vollst. G. Nr. 27. 17627

Weibliche.
Best. jung. Mädchen, welches
Stenographie u. Schreiben erlernt
hat, sucht Stellung. Off. unter A.
3252 an d. Exp. d. Ztg. 17621

Verkäufe.
Gelegenheitskauf.
Gebrauchte Tafel-Kontroll-
Kasse mit Ziffern- und Kontroll-
Brettern billig zu verkaufen.
Angebote unter **B. U. 2895**
an **Hud. Wölfe, Halle, 17668**

Chocolade **Allen voran!**
Hartwig & Vogel

klein-Auto
Drei-Sitziges, taubelos, billig zu
verf. **C. Wörner-Passau.**
Mehrere neue Milchautos u. ein
wenig geb. u. paar neue engl. Zwi-
schellen mit gutgeb. Motor, verf. bill.
Zug 2. Sitz 2. u. m. in 3. Sitz.
Maßstabverkauf 5. Zug 2.

Kaufgesuche.
Die besten Preise
für Eisen, Kupfer, Messing,
Zinn, Blei, Zink, Glas u.
Papier sucht
S. Mannasse, 17607
Domplatz 9, Tel. 274

Vermischtes.
Freitags-Regelklub
Sucht als Mitglieder noch einige
bessere Beamte und Kaufleute.
Off. u. T. 34528 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Halle a. S. 17689

Offene Stellen
Männliche.
Die erste Maschinenfabrik
sucht per 1. Januar 1909
1 Registrator
für moderne Bureau-Registrierung;
1 Stenotypist,
welcher flott fremdspr. u. Maschine
schreibt. Persönlichkeiten reiferen
Alters wollen Off. mit Gehalts-
anfragen u. Zeugnisse an
B. U. 2727 a. **Hud. Wölfe,
Halle a. S.** einreichen. 17541

Drogenmühle
Sucht für auswärts energischen,
tüchtigen
Meister,
welcher unbedingt branchekundig
sein muss. Es finden nur Bewer-
ber Berücksichtigung, die genü-
gende Kenntnisse besitzen, um
einen Betrieb selbstständig leiten
zu können. In Zeugnisse und
Referenzen erforderlich. Die
Stellung ist angenehm u. dauernd.
Offerten unter **M. E. 5946** an
Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.
17640

Hauslehrer gesucht
zur Erteilung von Nachhilfe-
stunden gegen freie Station
17672 **Er. Brandhoffstr. 12.**

Widriges Hausmädchen
für 1. Januar bei gutem
Lohn.
**Frau Dr. Neumann,
Haldensleben, Ob. Bahnpoststr. 65.**

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche.

Garantiert chlorfrei und unbeschädlich. Millionen-fach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Chocolade **Allen voran!**

Hartwig & Vogel

**Geld ohne Bürgen schnell, dis-
kret gibt Selbstge-
kersten, Berlin 116, Yorster. 17.**

7-8000 Mark
zur 1. Stelle auf hief. Ausgans-
rück zu leihen gesucht. 17681
Best. Off. u. W. 3280 a. d. Exp.

Beteiligung!
Zur Erweiterung eines ein-
geführten, realen, hochrentablen
Importunternehmens stiller Teil-
haber mit 10 bis 15 Mille Einlage
baldig gesucht. Vortragsweise
Sicherheit kann gestellt werden.
Offert. unt. **V. 34524** an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Mietsgesuche.
Ältere Dame
Sucht angenehme, freundl. nicht
zu große Wohnung, Hochpar-
ter oder 1. Etage, per 1.4. event. auch
früher oder später. Offerten unter
Z. 3281 an die Exp. d. Ztg. 17608

Vermietungen.
Möbel-transporte
führen prompt und exakt aus
Zillmann & Lorenz,
Kontor: Güterbahnhof 1.
Gerbur. 55.

Wohnungen. 4 Z., R., B., Innenf.,
verm. Preis 500—600 M., Kranienstr. 13. I.
Wagnerstr. 13a haben
mit Ende, passend als Kontor,
1. u. 2. u. 3. Etage, 13. I.
Herrschstraße 1. Etage,
reichlich Zubehör, Gas, p. sofort
Richard Wagnerstr. 25 p.

L. Wucherstr. 12
II. Et., 6 Z., Bad, Elektr., 3 Innen-
f., Küche u. Zubehör 1. 4. 09,
Kranienstr. 1. Etage. 1930

Jägerplatz 6
+ Wohnung, 4 Z., R., Zubeh.,
+ Garten, 500 Mk., per 1. 4. zu
verm. **Hud. Wölfe** 1. Etage,
17684

Röserstr. 4
herrschf., 1. Etage, 6 Zimmer,
verf. 1. 4. 09, verm. **Wohnung**
täglich von 10—14 Uhr. **Hud. Wölfe**
Albert Necke, Stadtr. 22.

